

stinkend und es war kein Saft drin. In Bünden und anderen Orten wurde er nicht einmal gesammelt. Kurz alles gefehlt und alles ist schlecht, Hunger und Mangel haben wir vor Augen.

Aber noch nicht Strafen genug. Zu all diesem ereignen sich noch Kriegsauftritte. Der römische Kaiser, der russische Kaiser, vereint mit England und die Krone Schwedens wollen Bonapartes Krönung nicht anerkennen und beschlossen einen Feldzug erst gegen Ende des Jahres. Man sah sehr viele Truppendurchzüge, Kanonen und Schiffbrücken nach Schwaben passieren. Allein es geschah wie jedes Mal, ehe man es vermutet, der Überfall der Franzosen ins Reich und Schwaben. Sie drangen geradewegs ins Württembergische und Bayrische ein. Der Bayernfürst mit seiner Armee steht zu den Franzosen, desgleichen der Württemberg. Etliche hartnäckige Schlachten fielen vor bei Günzburg und in Oberschwaben, zum Nachteil der Kaiserlichen. In Ulm wurde die kaiserliche Hauptarmee belagert und vom Galgenberg beschossen, Mittwoch und Donnerstag, den 23. und 24. Oktober, und endlich zur Übergabe aufgefordert. Es fehlt der Stadt an Courage und Lebensmitteln, und der Vertrag wurde unterschrieben zur Übergabe, einer nie erhörten Übergabe: Nicht einmal acht Tage lang Lebensmittel verschaffen, kein Ausfallwagen, etc. Und 16 Generäle wurden kriegsgefangen, worunter der General Mack und der Fürst von Liechtenstein<sup>1</sup> waren. 25 000 Gemeine, 300 gespannte Kanonen, 400 Fahnen, Magazin, Kasse, etc. Alles geriet in Kriegsgefangenschaft, auch die, welche auf dem Glacis das Gewehr streckten und bei Bonaparte vorübergingen. Die Gemeinen gehen nach Frankreich, die Generäle und Stabsoffiziere wurden auf ihre Parole hin entlassen

1 In Gefangenschaft gerieten die drei Brüder Wenzel, Moritz und Alois von Liechtenstein, Vettern von Fürst Johann I. von Liechtenstein. – Vgl. Falke, Jacob von: Geschichte des fürstlichen Hauses Liechtenstein. Wien 1882; Nachdruck Vaduz 1984, S. 345; Vgl. Willibold, Franz: Napoleons Feldzug um Ulm. Sigmaringen, 2005.